

# NEUE HEIMAT, NEUES GLÜCK

Sie retteten die Tiere vor der Schlachtbank oder vor der Vereinsamung und schenkten ihnen ein Zuhause: Willi Steffen und Nigel Carey haben mit ihrem Eselhof in Gähwil einen Ort geschaffen, der auch ihnen Kraft gibt.

— Text Gabriela Meile Fotos Daniel Ammann

Im Kreise ihrer Esel:  
Willi Steffen (l.) und  
Nigel Carey auf ihrem  
Hof in Gähwil.

Auch Schafe, Ziegen, Hasen, Enten und zwei Hunde bevölkern das Reich der Tiere in Gähwil (u. und r.).



Holzesel zieren ein Regal im Wintergarten.



**Willi Steffen und Nigel Carey mit Esel Nino, der nach einer Hofauflösung heimatlos geworden war.**

**E**sel sind aus dem Leben des Paares nicht wegzudenken und allgegenwärtig: als Holz-, Plüsch- oder Plastikfiguren. Auf Gemälden, auf Fotos und – leibhaftig auf der Weide. Neunzehn Langohren stehen dort beisammen. Plötzlich läuft eines der Tiere zum Zaun und beginnt zu rufen. Als bald stimmen die anderen ein.

Pünktlich zur Fütterungszeit um halb vier nachmittags hallen die typischen Laute über den Hof im sankt-gallischen Gähwil. Hier haben sich Nigel Carey, 55, und Willi Steffen, 64, vor bald neun Jahren ein kleines Paradies geschaffen; ihr Eselparadies. «Ein Kraftort», sagt Steffen. Carey doppelt nach: «Eine Energiequelle.» Ein Platz für Langohren; zum einen gekauft, zum anderen gerettet vor der Schlachtbank, der Vereinsamung oder überforderten Besitzern. Ein Platz ebenso für zwei Hunde, eine Katze, einen Hahn, Hühner, Gänse, Enten, Schafe, Ziegen, Hasen sowie einige Goldfische. Und ein Platz für Menschen, die an einen Nachmittag zur Ruhe kommen und auftanken möchten. «Bei uns sind alle Leute willkommen,» sagt Steffen, trinkt seinen Kaffee fertig und macht sich

auf, die hungrige Herde in den Stall zu führen. Sie folgt ihm gefügig.

Damit wäre das alte Vorurteil sogleich erneut widerlegt, Esel seien stur und dumm. Im Gegenteil sind sie erwiesenermassen schlau, sensibel und einfühlsam. Diese Eigenschaften schätzen Steffen und

Carey, die ihre Passion für Langohren bereits in ihrer Kindheit entdeckten. Carey, der gebürtige Brite, besuchte als Bub oft den Gnadenhof «Donkey Sanctuary» in Devon nahe seiner englischen Heimat. Steffen wuchs im Zürcher Oberland auf einem Bauernhof auf, zu dem ein Esel

**«Jeder unserer neunzehn Esel hat sein eigenes Halfter. Ebenso, wie jeder einen eigenen Charakter hat.»**

Willi Steffen



Sensible und gesellige Tiere: Esel vertragen sich gut – auch in Reih und Glied im Stall (u.).



Wenn das Trockengras aus dem Dachstock in die Futtertröge fällt, fängt das grosse Mampfen an.



Auf Tuchfühlung: Willi Steffen mit Esel Spartacus, dem «Rambo» der Gruppe.



Die Fellpflege ist für beide eine schöne Sache: Martina Schmid striegelt einen der Esel.



gehörte. Die Faszination liess beide nie mehr los. Kein Wunder, haften den Tieren doch etwas Mystisches an. Besonders jetzt im Advent.

«In der Bibel haben Esel einen hohen Stellenwert», sagt Nigel Carey, der wie Willi Steffen gläubig ist. So steht in der Heiligen Schrift etwa geschrieben, dass die schwangere Maria auf einem Esel nach Bethlehem zur Volkszählung reiste. Er war bei der Geburt des Christkinds an ihrer Seite. Und später soll Jesus auf einem Esel nach Jerusalem geritten sein, wo er schliesslich auf Golgata gekreuzigt wurde. Nicht biblisch, aber traditionell ist, dass dieser Tage der Samichlaus umherzieht – ab und an mit einem Esel. Carey betont: «Unsere Tiere geben wir nicht für solche Anlässe her.» Sie seien dafür nicht trainiert. «Bei uns dürfen sie es einfach schön haben und müssen nicht arbeiten.»

Im Stall zu Gähwil drängen sich die Langohren um die Krippe und richten

ihren Blick ungeduldig nach oben. Trockengras, das Steffen auf dem Dachstock zusammenreicht, rieselt durch die Ritzen der Holzdecke. Schliesslich öffnet er die Luke, das Futter fällt endlich herunter und das grosse Mampfen fängt an. Die Luft ist erfüllt vom Geräusch mahlender Kiefer und dem Duft des Heus.

#### Als würde der Kopf explodieren

Nigel Carey schaut den Eseln beim Fressen zu. Er würde gerne mehr tun. Allerdings hindert ihn sein Superior Canal Dehiscence Syndrom daran, zu deutsch Bogengangsdehnsenz. Die seltene Krankheit verursacht Hör- und Gleichgewichtsstörungen. An manchen Tagen schafft es der gelernte Gastronom nicht aus dem Bett, weil «mein Kopf sich anfühlt, als würde er

explodieren». An anderen Tagen geht es ihm besser. Aber selbst dann hört er jeden seiner Wimpernschläge wie einen Knall, hört er das Blut durch die Adern rauschen wie Autos auf einer Schnellstrasse. Der Boden unter seinen Füßen scheint sich un-aufhörlich zu bewegen. Bei den Langohren findet Carey Ruhe. «Sie spüren meine Schmerzen, lenken mich ab, trösten.» Für ihn gebe es deshalb kaum Schöneres, als sie zu flattieren. «Sie sind meine beste Therapie», sagt er, der bereits vier Hirnoperationen hinter sich hat und seit dem letzten Eingriff 2011 arbeitsunfähig ist.

Darum bleibt der Grossteil der Aufgaben auf dem Hof an Willi Steffen hängen. Inzwischen ist er frühpensioniert. Doch bis vor knapp einem Jahr war er Autolackierer im Zürcher Oberland, wo er



Teepause im Wintergarten: Nigel Carey (l.) und Willi Steffen mit den Esel-Patinnen Martina Schmid (2. v. l.) und Daniela Nüesch und den Hunden Lily und Lady. An der Wand die Halfter der Esel.

«Esel sind meine Lieblingstiere. Die Arbeit mit ihnen ist ein Ausgleich zu meinem Job als Pflegefachfrau.»

Martina Schmid, Esel-Patin

und Nigel Carey in seinem gemieteten Elternhaus gelebt hatten. 1986 kauften sie ihre ersten Esel Charly und Dorothy, die nach wie vor bei ihnen sind. Mit der Zeit kamen immer mehr dazu, denen andernfalls ein trauriges Schicksal gedroht hätte. Steffen stand früh auf und ging spät schlafen, um die Tiere zu versorgen. 2013 musste das Paar mit seinen Vierbeinern eine neue Bleibe suchen, da die alte aufwendig und zu teuer renoviert wurde. Steffens damaliger Chef bot ihm an, seinen Hof in Gähwil zu pachten. «Hier sind wir nun und uns gefällt's», sagt Carey.

Hinter dem Haus ertönt aufgeregtes Blöken, Gegacker und Geschnatter. Border Collie Lady und Mischlingshündin Lily bellen unablässig, rennen von einer Ecke in die nächste. Nebst den Eseln fordern die

anderen Tiere Aufmerksamkeit, Streicheleinheiten und Nahrung. Obwohl sie Steffen und Carey Freude schenken, verlangen sie ihnen auch viel ab. Der Aufwand ist enorm.

#### Patenschaften als Lösung

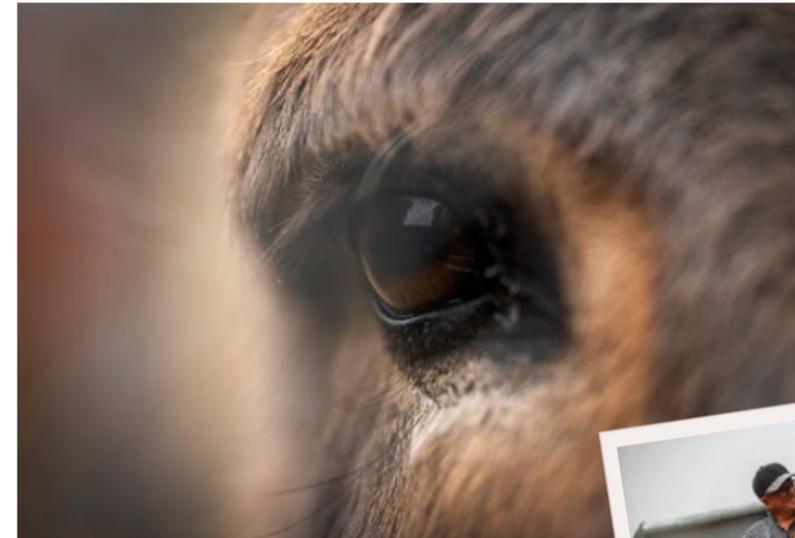
Umso dankbarer ist das Paar für die Hilfe von Freiwilligen, die sie fast täglich erhalten. Madlen Holenweger, 71, aus Rickenbach etwa, macht regelmässig den Haushalt oder kocht mit Nigel Carey Gemüse und Früchte aus dem Garten ein. «Lieben Leuten tut man gerne etwas zuzuliebe», sagt sie. Um finanzielle Unterstützung sind Steffen und Carey ebenfalls froh. Lange wehrten sie sich zwar gegen Spenden, merkten allerdings irgendwann, dass sie darauf angewiesen sind. Vor allem, seit sie lediglich noch Renten beziehen. «Geld be-

deutet uns nichts. Dennoch ist es ein notwendiges Übel», sagen sie unisono. Die Kosten für Futter und Unterhalt belaufen sich jährlich auf rund 30 000 Franken, Tierarztrechnungen nicht mitgezählt. Das Paar betreibt weder einen Verein noch eine Stiftung, damit niemand in wichtige Entscheide reinreden kann. Zum Beispiel, ob eine Behandlung berappt wird, statt das Tier einzuschläfern. Mit Patenschaften haben Steffen und Carey jedoch die ideale Lösung gefunden.

Zwei Patinnen, die sich zusätzlich als Helferinnen engagieren, sind an diesem Nachmittag angereist: Daniela Nüesch, 53, aus dem nahen Gossau und Martina Schmid, 43, vom zwei Stunden entfernten Fislisbach im Aargau. «Esel sind meine Lieblingstiere», sagt sie. «Und die Arbeit →



«Die Esel spüren meine Schmerzen»: Für Nigel Careys seltene Krankheit sind die Tiere die beste Therapie.



So treuherzig kann fast nur ein Esel gucken (o.). Bilder von Nigel Carey und Willi Steffen, die sich diesen Sommer das «Ih-Ja-Wort» gaben (r.).



«Bei uns dürfen es die Esel einfach schön haben und müssen nicht arbeiten – auch nicht am Samichlaustag.»

Nigel Carey

mit ihnen ist ein Ausgleich zu meinem Job als Pflegefachfrau. Zudem sind Nigel und Willi wie Familie für mich.» Daniela Nüesch stimmt ihrer Kollegin zu: «Die beiden sind Herzensmenschen.» Die Chemielaborantin genießt es, an der frischen Luft zu sein. Die Frauen erledigen, was anfällt: Stall misten, Platz wischen, Tiere füttern. Nun greifen sie zu Striegeln und widmen sich der Fellpflege, wobei sich Esel und

Helferinnen gleichermassen Schmuseeinheiten abholen. Als die Dunkelheit über das Dorf hereinbricht und allmählich die Kälte in die Knochen kriecht, begeben sich Willi Steffen und Nigel Carey mit ihren Besucherinnen in den warmen Wintergarten.

Dort hängen an den Wänden unter Namensschildern extra für die Langohren angefertigte Halfter. «Jeder unserer neunzehn Esel hat sein eigenes. Ebenso, wie jeder einen eigenen Charakter hat», erklärt Steffen. Spartacus etwa ist der Rambo der Gruppe, Lanzelot der Lausbube, Emily die Dame. Angie, das Patentier von Daniela Nüesch, die Zurückhaltende, und Sina, das Patentier von Martina Schmid, das

«Sorgen-Tantchen». Sie leidet an Arthrose und Hufrehe, einer Fusskrankheit. Zudem musste sie nach ihrer Ankunft wegen eines bis dahin unbeachteten Zahnstellungsfehlers operiert werden. Ein unvergesslicher Tag Carey tischt einen selbst gebackenen Kuchen auf, Steffen serviert dampfenden Tee. Die Frauen blättern derweil in einem Fotoalbum. Es zeigt Bilder des Paares, das seit 37 Jahren sowohl in guten als auch in

schlechten Zeiten zusammenhält, und mit einer grossen Gesellschaft Vermählung feiert. Diesen Sommer durften sich Carey und Steffen dank der Ehe für alle offiziell das Ja-Wort geben. Oder das Ih-Ja-Wort, wie es auf der Torte stand. «Wir hatten eine wunderschöne Zeremonie», erzählt Carey. «Natürlich auf der Weide mit unseren Eseln. Ein unvergesslicher Tag.» Auf die beiden und ihre Esel trifft zu, was der deutsche Komiker Vicco von Bülow, besser bekannt als Lorient, einst über

seine Hunde sagte: «Ein Leben ohne Mops ist möglich, aber sinnlos.» Für Nigel Carey und Willi Steffen ist ein Leben ohne Langohren unvorstellbar. **MEHR ZUM ESELPARADIES** Das Eselparadies befindet sich im Schöchli 4588, 9534 Gähwil SG. Es steht auf Voranmeldung Mo, Mi, Fr und Sa von 14.30 bis 17 Uhr allen Interessierten offen. Weitere Informationen zu Patenschaften und Spenden: +41 79 688 85 77 oder: [eselparadies.ch](http://eselparadies.ch)

ANZEIGE

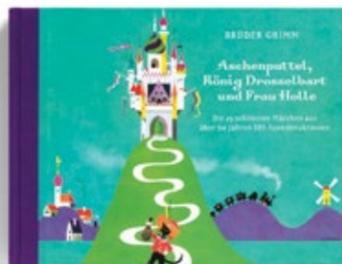
ANZEIGE

Schenken Sie doppelte Freude

Die 25 schönsten Grimm-Märchen, vereint in einem grossen Sammelband

Der Erlös fliesst in die Bücherproduktion für blinde und sehbehinderte Menschen.

Herzlichen Dank!



Bestellungen:  
Tel: 043 333 32 32  
E-Mail: [info@sbs.ch](mailto:info@sbs.ch)  
[sbs.ch/maerchen](http://sbs.ch/maerchen)

Jetzt bestellen und Gutes tun!  
statt CHF 54.50 nur **CHF 49.50**  
inkl. Versand

**sbs**  
SCHWEIZERISCHE BIBLIOTHEK FÜR BLINDE, SEH- UND LESEBEHINDERTE

DIE SCHLAUE WEIHNACHTSÜBERRASCHUNG



Nur solange Vorrat!

**129.50**  
statt 189.-

- ✓ SPICK Jahresabo
- ✓ SPICK Eile mit Weile
- ✓ Freundschaftsbuch
- ✓ Stimmungsbarmeter
- ✓ Poster
- ✓ In cooler Geschenkbox

EMPFOHLEN VON DER  
Stiftung Lesen

[WWW.SPICK.CH](http://WWW.SPICK.CH)

